

# Irgendwo in Afrika

In dem von Palmen gesäumten LOS 0815 blicken hunderte, nicht nur sonnengebräunte Menschen mit Tränen der Rührung in den Augen Richtung Westen. Wenn die blutrote Abendsonne hinter dem riesigem Sternenbanner, zwölf goldene Sternen auf azurblauem Grund, verschwindet fallen sie dankend auf die Knie. Eine Zeremonie wie sie sich beinahe jeden Abend in allen LOSen wiederholt. Jenen letzten Bastionen der Menschlichkeit und Menschenwürde wie sie inzwischen überall in Nordafrika existieren, die zu Ehren ihres Erfinders benannt wurden: LOS — Lager Otto Schily.

Sieht so die Vision eines Ministers aus, der sich noch selbst ein Denkmal setzen will?

## Die Flucht

Man führe sich die Realität in Afrika vor Augen. Fast ein ganzer Kontinent versinkt im Sumpf aus mehr oder weniger lokalen gewalttätigen Konflikten, Korruption, Arbeitslosigkeit, Perspektivlosigkeit und Hunger. Ist es unter diesen Umständen verwunderlich, daß sich immer mehr Menschen aus diesen Regionen auf die Suche nach einem besseren Leben, oder sollte man vielleicht Überleben sagen, begeben? Wohl kaum, und noch hält sich der Menschenstrom in Grenzen. Dies aber kann sich durchaus schnell ändern. Man erinnere sich nur an die Auswanderungswellen von Europa nach Amerika im 19. Jahrhundert. Die meisten der heute flüchtenden Afrikaner durchqueren nur mit dem Nötigsten bekleidet unter widrigen Umständen einen halben Kontinent. Viele sind mehrere Wochen unterwegs, riskieren ihr Leben permanent nur um nordwärts zu kommen. Man sollte es kaum glauben, aber auch heute noch sind Reisen durch das nördliche Afrika keine Spaziergänge. An der Mittelmeerküste angekommen ist Europa, oder besser gesagt die EU, fast schon zum Greifen nahe. An dieser Stelle sollen sich die Flüchtlinge nun freiwillig in einem Lager melden, auch noch in der Gewissheit praktisch keine Chance auf eine legale Einreise zu bekommen? Würde man dort den Flüchtlingen ein wie auch immer geartetes Einreise- und Duldungsrecht in der EU zuerkennen wollen, bräuchte man keine Lager. Diese Funktion erfüllen bereits Konsulate

und reguläre Grenzübergänge. Darüberhinaus würden die mit einem solchen Vergaberecht ausgestatteten Lager erst weitere Flüchtlingströme produzieren. Insofern kann man die Lager durchaus als präventive Abschiebehaft ansehen. Warum also sollte jemand der bitterarm ist, freiwillig das vorletzte Aufgeben, was er noch hat: seine Freiheit? Wie weltfremd muß man sein, um anzunehmen, daß so etwas funktioniert? Wer soweit gekommen ist, wird auch den letzten Schritt tun, unabhängig vom Risiko für das eigene Leben.

**Fazit:** Aus Sicht der Flüchtenden gibt es keinen vernünftigen Grund die Lager freiwillig anzugehen, im Gegenteil sie müssen unter allen Umständen gemieden werden.

## Die Lager

Nach den Vorstellungen des Ministers sollen die LOS außerhalb des Territoriums und damit außerhalb des Rechtsraumes der EU in Nordafrika errichtet werden. Ein deutscher Minister macht hiermit also Nutzungsvorschläge über fremde Territorien. (Ein Anderer läßt ja bereits meine Freiheit am Hindukusch verteidigen.) Es ist schon erstaunlich, daß die nordafrikanischen Länder ob dieser Unverfrorenheit nicht sofort heftigst protestiert haben. Vielleicht versprechen sie sich aber auch handfeste Vorteile davon: Tausche Wüstenlager gegen Euro.

Abgesehen von den Entscheidungen über das Eigentum anderer Völker, stellt sich auch die Frage in welchen Ländern die LOS überhaupt errichtet werden sollen. Die meisten Flüchtlinge kommen über Tunesien (⇒ Lampedusa, IT) und Marokko (⇒ Ceuta und Melilla, ES) in die EU. Diese beiden Länder wären somit die ersten, aber nicht die einzigen Kandidaten für die LOS. Gemein ist allen nordafrikanischen Ländern, insbesondere aber Algerien, Tunesien und Lybien, daß Begriffe wie Demokratie, Meinungsfreiheit, Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte dort sehr, sehr klein geschrieben werden. Es ist also nicht unbedingt vernünftig anzunehmen, daß es in den Lagern mit rechten Dingen zugehen wird, selbst wenn sich die EU entsprechende Kontrollrechte sichern sollte.

Einen Vorgeschmack auf die Lagergestaltung bieten bereits heute die spanischen Exklaven Ceuta und Melilla

auf marokkanischem Boden. Die Millionen Euro teure Grenzsicherung erinnert durchaus an die Berliner Mauer. Vielleicht traut sich ja auch mal eine europäische Behörde nachzufragen, woher dort die Messinghülsen an den Grenzsicherungsanlagen kommen.

Wie bereits eingangs erwähnt ist in den nächsten Jahren mit einem Anwachsen der Flüchtlingsströme zu rechnen, da sich die Situation in Afrika kontinuierlich verschlechtert. Im Gegensatz dazu wird es nicht möglich sein, die Lager im gleichen Maße zu vergrößern. Irgendwann wird es dann auch den „Gastgeberländern“ zuviel werden.

**Fazit:** Die Lager berauben Menschen ihrer Freiheit, ohne das eigentliche Problem auch nur im Geringsten anzugehen. Die Kosten sind auch nicht zu vernachlässigen und sollten ebenfalls besser in die Problemlösung investiert werden.

## Resümee

Lager für Menschen hat es in der Geschichte genug gegeben und gibt es noch immer. Sie sollten wirklich ausschließlich eine kurzfristige Maßnahme bei Notfällen darstellen. Als Lösung für ein viel weiter reichendes, langfristiges Problem taugen sie mit Sicherheit nicht.

Man muß sich wirklich fragen ob Politiker die derart von der Realität unbeeinflusst Ideen in die Welt setzen für ein solches Amt geeignet sind oder nicht schleunigst selbst in die Wüste geschickt werden müssten.

Überhaupt ist es auffällig, wie Innenminister Schily in seiner ganzen Amtszeit immer tiefer in die faschistoide und stalinistische Trickkiste greift und damit auch noch durchkommt. Die Überwachungsmaßnahmen die er als RAF-Anwalt noch anprangerte führt er nun in verschärfter Form für alle Bürger ein. Jetzt der perfide Vorschlag mit den Lagern. Was muß eigentlich noch passieren, damit diese Person endlich aus ihrem Amt entfernt wird?

Andreas Beck

---

Copyright © 2004 Attraktor

Alle Rechte vorbehalten. Jegliche teilweise oder ganze Weiterverbreitung und Weiterverarbeitung in jedwedem Medium in Teilen oder als Ganzes bedarf der schriftlichen Zustimmung. Für die in den hier veröffentlichten Inhalten, Daten oder Programmen möglicherweise enthaltenen Fehler und den daraus resultierenden Schäden wird keine Haftung übernommen. Auch wird keine Verantwortung für die Inhalte von Seiten, auf die hier verwiesen wird („Verlinkung“) übernommen.